

mit der Gottheit, die da würcket vnnd versteht (das gemüt Christi) alles, weißt vnnd Regiert alles, nicht als ein blosses Gemüt eines Menschens, sonder als ein solch Gemüt, das mit Gott vereinigt vnd Gottes gemüt ist.“

Augustinus Contra Foelicianum cap. 10.

„Iniuria sui corporis affectam non fateor deitatem, sicut maiestate deitatis glorificatam nouimus carnem.“²⁵⁹ Das ist: „Ich gestehe nicht, das die Gottheit sey durch die Schmach jres Leibs geringert worden, wie wir dagegen wissen, das sein Fleisch durch die Maiestet der Gottheit ist herrlich gemacht worden.“

Idem tractatu in Ioannem 14.

10

„Ego dominicam carnem, imo perfectam in Christo humanitatem ideo adoro, quia deitati vnita est.“²⁶⁰ Das ist: „Ich hätte²⁶¹ darumb das Fleisch deß Herrns an, [155:] ja vilmehr die vollkommene Menschheit in Christo, dieweil sie mit der Gottheit vereinigt ist.“

Basilius.

15

„Quomodo deitas est in carne? Quemadmodum ignis in ferro. οὐ μεταβατικῶς ἀλλὰ μεταδοτικῶς, hoc est non transitiue, sed distributiue. Non enim excurrit ignis ad ferrum, sed manens in loco distribuit ipsi propriam facultatem.“²⁶² Das ist: „Wie ist die Gottheit im Fleisch? Gleichwie das Fewr im Eysen. Nicht als ob das Fewr dem Eysen nachgieng, sonder das es jme sein würckung mittheilet. Dann das Fewr laufft dem Eysen nicht nach, sonder bleibt an seinem ort, aber es theilet jme sein eigne Krafft mit.“

Idem paulo post.

„Quomodo igitur (inquam) Deus verbum corporea debilitate non impletum est? Dicimus velut necque ignis ferri proprietates transsumit. Nigrum est fer-

25

²⁵⁹ Vgl. Ps.-Augustin, Contra Felicianum Arianum de Unitate Trinitatis X, in: PL 42, 1164.

²⁶⁰ Das Zitat findet sich nicht, wie angegeben, in Augustins Tractatus CXXIV in Johannis Evangelium 14. Vielmehr wird offensichtlich nach Petrus Lombardus, Sententiae in IV libris distinctae III, dist. 9, cap. unicum, paragr. 5 zitiert. Dort wird ein angebliches Augustin-Zitat wiedergegeben, dessen erste und letzte Wörter tatsächlich aus Tractatus LXXVIII zu Joh 14,28 stammen. Der hier eingefügte Text stammt jedoch aus einem verlorenen Werk des Pelagius, De fide Trinitatis. Vgl. Petrus Lombardus, Sententiae II (SpicBon 5), Grottoferato 1981, 70,24–71,2 mit Anm. 2 und PL 35, 1835–1837 (CChr.SL 36, 523–525). Das Zitat ist offensichtlich entweder dem „Niedersächsischen Bekenntnis“ entnommen, vgl. unsere Ausgabe, Nr. 9: Niedersächsisches Bekenntnis (1571), 744, Anm. 154, oder beide Texte stützen sich auf dieselbe Quelle.

²⁶¹ bete.

²⁶² Basilius von Caesarea, Homilia in Sanctam Christi Generationem II, in: PG 31, 1460.